

ten, finden die Enzyklika schwer; sie schauen aus nach einer verlässlichen Führung, um in den ebenso reichen wie schweren Gedankengehalt einzudringen. Andererseits sind unverkennbar Bestrebungen im Gange, die durch die Enzyklika geschaffene Klarheit wieder zu vernebeln, die Enzyklika, die den Streit der „Richtungen“ entscheidet, über diesen Streit hinauszuhoben und damit zu bewerten. Gerade die in der praktischen Sozialarbeit stehenden katholischen Männer und Frauen leiden unter dieser Sachlage und verlangen Klarheit.

Die hier angezeigte Schrift sucht diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen. Obwohl auf streng wissenschaftlichen Grundlagen beruhend, will sie doch kein theologisch-wissenschaftlicher Kommentar des päpstlichen Aktenstücks sein, sondern ganz und gar der Praxis dienen, wie ja die Enzyklika „Quadragesimo anno“ selbst durchaus praktische Ziele verfolgt und auf die Tat drängt. Eine Handreichung der Wissenschaft für die Praxis möchte diese Erläuterungsschrift sein; so möchte sie beitragen zur Schaffung des gerade heute so dringend notwendigen gesellschaftspolitischen Einheitswillens der deutschen Katholiken.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Lebensbilder

Der Antrieb ins Vollkommene.
Erinnerungen eines Malermönches.
Von Willibrord Verkade O.S.B.
7.—10. Tausend. 8° (VI u. 376 S.)
Freiburg i. Br. 1931, Herder & Co.
Geb. M 6.—

Das ist das Buch, das von Tausenden erwartet wurde und nun alle diese Erwartungen erfüllen wird. Kann man Kühneres von einem Buch sagen, das nichts anderes bringt als Lebenserinnerungen eines Malermönches? Und dabei ist es gar nicht aufregend, gar nicht erschütternd, reißt keine neuen Fragen auf, eröffnet nicht unerhörte Fernsichten. Und dennoch wird das Buch wie sein Vorgänger, die „Unruhe zu Gott“, eine große Gemeinde finden, wird sie bereichern und beglücken. Das erscheint uns sehr tröstlich. Es weist uns auf viel Gesundes hin — in unserer so kranken Zeit —, Gesundes im Kreise, in dem solch ein Leben wuchs und gedieh, und

Stimmen der Zeit. 128. 3.

im Kreise der Leser, die an solchem Leben ihr eigenes aufbauen. — Was ist es eigentlich, wenn wir eindringender fragen, was diese Lebenserzählung so wirken läßt? Sicherlich nicht nur das Neuartige, durch ein Künstlerherz und ein Künstlerauge in die Stille eines Klosters zu schauen und von da dann einen ebenso neuartigen Blick wieder in die Welt zu tun; sicherlich nicht nur die meisterliche Art des Erzählens, die selbst gar nicht zu wissen scheint, wieviel Kunst sie birgt; nicht nur die prachtvolle Lebensweisheit — wobei hier Leben in gleicher Unbefangenheit alles natürlich Edle und die heiligen Bezirke der Gottinnigkeit umfaßt — eines kernigen Menschen und Mönches, der zeit-lebens und in allem Ringen zur Höhe nicht verleugnen kann und will, daß er — der geborene Holländer ist. Das alles wirkt mit. Aber das Entscheidende ist doch wohl, daß der Leser in diesem Lebensbild ohne Pathos und Überschwang glaubhaft erfährt, daß Menschenleben noch einen schönen Sinn haben kann, daß unser katholischer Lebensgrund noch reiches und reifes Wachstum gibt. Dem Leser kommt leise Freude und Mut zum eigenen Wachstum. Darum nenne ich das Buch vor allem ein gesundes Buch. Es kommt von einem geistig durch und durch gesunden Menschen und schafft gesunde Menschen. Ist es darum nicht ein zeitgemäßes Buch? Wer es verbreitet, tut ein gutes Werk.

E. Böminghaus S. J.

Theodor Bilharz. Ein deutsches Forscherleben in Ägypten. 1825—1862.
Von Dr. med. Ernst Senn. 8° (76 S.)
Stuttgart 1931, Verlag Ausland und Heimat. Geb. M 4.—

Wohl in allen Lehrbüchern der Zoologie für angehende Naturgeschichtler und Mediziner ist ein im Blute des Menschen schmarotzender Saugwurm, die Bilharzia haematobia, beschrieben und abgebildet. Dem Gelehrten, nach dem sie benannt ist, hat das Deutsche Auslandinstitut Stuttgart eine wohlverdiente Biographie gewidmet. Als junger Doktor folgte er 1850 seinem schwäbischen Lehrer Griesinger, der als Chef des Medizinalwesens, als Lehrer und als Leibarzt des Khedive nach Ägypten berufen wurde. Ägypten wurde damals mit echt orientalischem Despotismus europäisiert, und alle Nationen such-

ten diese Gelegenheit für ihren Vorteil und ihren Ruhm auszunützen. Man bekommt aus dem Buch einen Einblick, wie namentlich die deutsche Ärzte- und Forschergruppe hart zu kämpfen hatte, weil ihnen ein kräftiger diplomatischer Schutz abging. Bilharz selbst war abwechselnd Leiter einer Klinik, Professor an der medizinischen Hochschule für Eingeborene, zeitweilig nur Forscher, besonders auf dem Gebiete der parasitischen, durch Würmer bedingten Krankheiten. Gerade dafür gilt ja Ägypten als klassisches Land. So entdeckte er den Erreger der Bilharziosis.

Bilharz war ein sehr sympathischer Mensch, anspruchslos, äußerst gewissenhaft, voll Vaterlandsliebe. Er lebte nur der Forschung und heiratete deshalb nie. Seine Bedürfnislosigkeit und außergewöhnliche Sprachenbegabung ermöglichte es ihm, sich bei den Eingeborenen sehr beliebt zu machen. Überall suchte er als Reisender, Ägyptologe, Sammler sich auch über sein Fach hinaus zu belehren und dann andern von seinen Erfahrungen selbstlos mitzuteilen. Er war Katholik, wurde aber mit seinem Glauben nie recht vertraut. Aufgewachsen in der Zeit der Aufklärung, beeinflusst durch seine zwinglianische Mutter und ganz seinem Gemüt lebend, gab er jede kirchliche Religionsübung auf. Ob er vor seinem Tod zurückkehrte, ist nicht gesagt. Er wurde aber kirchlich beerdigt.

K. Frank S. J.

Geschichte

Atlas orbis christiani antiqui (Atlas zur alten Missions- und Kirchengeschichte). Von Karl Pieper. Querfolio (18 Haupt-, 22 Nebentafeln u. 64 S. Begleittext). Düsseldorf (o. J. 1931), L. Schwann. Geb. M 42.—

In mühevollster und, wir dürfen es dem Autor aufs Wort glauben, entsagungsreicher Kleinarbeit ist hier für das Studium von Bestand und Ausbreitung des Christentums in den ersten fünf Jahrhunderten erstmals ein Werk geschaffen worden, das als historisch-kartographische Standardleistung und als Ehrenkenndmal deutschen Gelehrtenfleißes bezeichnet werden muß. Mit einem Blick ersieht der Leser der einzelnen Karten die Entwicklung des Christentums in den Ländern und Städten des

„Orbis antiquus“, wobei das vom Autor gewählte, ebenso einfache wie sinnreiche System farbiger Leitlinien wesentliche Hilfe bedeutet. Ein Ortsregister mit rund 3000 Namen erschließt den Zugang zum Kartenmaterial, ein besonderes Verzeichnis den zu den historischen Quellen für die einzelnen kartographisch-historischen „Behauptungen“. Eine in sechs Sprachen gegebene Einführung erläutert in großen Zügen den Inhalt der Haupt- und Nebenkarten. Alles in allem: ein ideales Hilfsmittel zur alten Kirchengeschichte, dessen reiche, gediegene Ausstattung mit dem dargebotenen Inhalt würdig übereinstimmt.

A. Koch S. J.

Der Aufstieg des Papsttums. Geschichte der Päpste von den Anfängen bis zum Regierungsantritt Gregors des Großen. Von Franz Xaver Seppelt. 8^o (342 S.) Leipzig 1931, Jakob Hegner. Geb. M 12.50

In dem vornehm ausgestatteten Band dürfen wir den ersten einer auf sechs Bände berechneten Geschichte des Papsttums begrüßen, die bis in die neueste Zeit, d. h. bis zum Tode Pius' X., weitergeführt werden soll. Die sachliche, allgemein verständliche, dabei wissenschaftlich gründlich unterbaute Darstellungsart des Breslauer Kirchenhistorikers, die schon seinem vor Jahren in der Sammlung Kösel herausgegebenen „Abriß der Papstgeschichte“ zahlreiche Freunde erwarb, gibt auch dem neuen Unternehmen das Gepräge. In zwölf Kapiteln führt dieser erste Band aus dem Katakombenzeitalter der Kirche, in dessen dämmerndem Licht die Gestalten der frühesten römischen Bischöfe nur in ihrem Umriß hervortreten — gerade deutlich genug, um den Zusammenhang mit dem ersten Petrus erkennen zu lassen —, über Silvester, Damasus, Leo den Großen bis zu jenem andern Großen, mit dessen Namen der Band schließt und der Folgeband anheben wird: bis zu Gregor I. Wo immer das Interesse für die geschichtliche Gestalt des Papsttums, dieser in aller Historie einzigartigen Dynastie von Hirten und Herrschern, von Menschen und Heiligen, wach und lebendig ist, wird man gerne nach diesem auf der Höhe der Forschung stehenden Werke greifen, das, bald schlicht berichtend, bald leise bericht-